

Brustkrebs - Ein Dorf in Thüringen sprengt die Statistik

<http://omega.twoday.net/stories/1730505/>

Andrea Besser & Anja Riediger – O-Ton – 21/03/2006

Jede zehnte Frau beispielsweise erkrankt an Brustkrebs. In Thüringen gibt es eine Siedlung, die sprengt diese erschreckende Statistik. Hier steigt das Risiko, Brustkrebs zu bekommen um das achtfache.

Steinbach-Hallenberg im Thüringer Wald. Für die Nachbarinnen aus der Arzbergstraße gibt es nur ein Gesprächsthema: die Angst vor dem Krebs. Operationen und Chemotherapien - viele hier haben das durchstehen müssen.

O-Ton: Helga Pfannschmidt, Krebspatientin

"Auf 500 Metern sind es 9 Frauen, die nur Brustkrebs haben. Von unten angefangen. In einem Haus ist es die Mutter, die Tochter. Also es ist sagenhaft, was hier los ist. Ich denk mir mal, dass der Turm da groß mitspielt. Das das begünstigt wird."

Der Turm - das ist der Sendemast der Mobilfunkstation hinter ihren Häusern. 1994 wurde er gebaut. Seit Ende der 90er Jahre häufen sich die Krebsfälle in der Nachbarschaft - insgesamt 17 innerhalb von 4 Jahren, die allermeisten davon: Brustkrebs. Auf der Suche nach einer möglichen Ursache stach nur der Mobilfunkmast ins Auge. Die Anwohnerinnen befragten die Nachbarn, untersuchten die Fälle und stellten fest, sie liegen alle in der Hauptstrahlungsrichtung des Sendemastes.

O-Ton: Frauen

"Hier haben wir die Strahlungsrichtung. Und da haben wir die ganzen Fälle die Straße lang. Hier sind 2 und da sind 3, hier und hier."

Messungen haben ergeben, dass die Strahlung weit unter den gesetzlich vorgeschriebenen Grenzwerten liegt. Aber das reichte der Gemeindeverwaltung als Beruhigung nicht aus. In offenen Briefen an zahlreiche Ministerien forderten die Stadträte bis zur Klärung des Gesundheitsrisikos einen Ausbaustopp für den Mobilfunk - erfolglos.

O-Ton: Silke Schubert, Hauptamtsleiterin Steinbach-Hallenberg

"Es ist eigentlich keine befriedigende Lösung. Aber wir können nicht beeinflussen, dass eine Antenne nicht an diesen Standort kommt. Da sind uns die Hände gebunden vom Gesetzgeber."

Mittlerweile klagen zahlreiche Anwohner über Schlafstörungen, Kopfschmerzen, Kreislaufprobleme. Aber das schlimmste bleibt die Angst vor dem Krebs.

Wir fahren nach Berlin zum zuständigen Krebsregister. Hier werden Fälle gezählt und ausgewertet. Steinbach-Hallenberg als gesamter Ort ist bisher nicht aufgefallen. Wir legen die Zahlen für die Arzbergstraße vor. Roland Stabenow errechnet ein um das 8fache erhöhte Brustkrebsrisiko - erschreckend. Auch wenn die Zählung natürlich nicht wissenschaftlich abgesichert ist.

O-Ton: Roland Stabenow, Krebsregister

"Ich muss sagen ich war sehr überrascht, geschockt muss ich sagen. 10 Fälle bei 1,25 erwarteten, das wird jeder Statistiker nachempfinden können. Das ist ein sehr, sehr seltenes Ereignis, diese enorme Anzahl an Brustkrebsfällen dann zu beobachten."

Kann der Mobilfunk die Krebsfälle in Steinbach-Hallenberg

Cancer du sein – Un village en Thuringe fait exploser les statistiques

<http://omega.twoday.net/stories/1730505/>

Une femme sur dix est atteinte d'un cancer du sein. En Thuringe, il y a une agglomération qui fait exploser cette statistique effrayante. Ici le risque de contracter un cancer du sein est multiplié par huit.

Steinbach-Hallenberg (forêt thuringeoise). Pour les voisines de la rue Arzberg il n'y a qu'un thème de discussion : la crainte du cancer. De nombreuses personnes ici ont du subir des opérations et des chimiothérapies.

Helga Pfannschmidt, patiente atteinte d'un cancer

"Sur 500 mètres ce sont 9 femmes qui n'ont qu'un cancer du sein. Cela a commencé depuis le bas. Dans une maison, c'est la mère, la fille. Il est ainsi clair que quelque chose ne vas pas ici. En ce qui me concerne je pense que la tour y est pour beaucoup et a favorisé cette situation

La tour - c'est l'émetteur du poste de téléphonie mobile derrière leurs maisons, construite en 1994. Depuis la fin des années quatre-vingt-dix on s'accumule les cas de cancer à proximité - au total **17 sur 4 ans**. La plupart : cancer du sein. À la recherche d'une cause possible, l'antenne relais apparaît comme principale responsable. Les habitants ont interrogé les voisins, examiné les cas, et constaté qu'ils se trouvent tous dans la direction de rayonnement principal de l'antenne relais.

O-Ton : Des femmes

"Ici, nous avons la direction de rayonnement. Et là nous avons longtemps les cas entiers la route. Voici 2 et là 3, sont ici et ici."

Des mesures ont montré que le rayonnement se situe loin en dessous des limites légales. Mais cela ne calme pas l'administration communale comme calmer pas. Dans des lettres ouvertes envoyées à des nombreux ministères, les conseils municipaux ont exigé un moratoire à l'installation d'antennes relais - sans succès.

O-Ton : Silke Schubert, fonctionnaire en chef Steinbach-Hallenberg

"Ce n'est pas en réalité une solution satisfaisante. Mais nous ne pouvons pas exercer d'influence sur la mise en place d'une antenne à tel ou tel emplacement. Nous avons les mains liées par le législateur."

Entre temps, de nombreux habitants se plaignent de troubles du sommeil, maux de tête, problèmes de cycles. Mais le pire reste la crainte face au cancer.

Nous allons à Berlin au registre de cancer compétent. Ici les cas de cancer sont enregistrés comptés et évalués. Steinbach-Hallenberg en tant que commune ne s'est pas fait remarquer jusqu'ici. Nous mettons en avant les chiffres de la rue Arzberg. Et Roland Stabenow calcule une augmentation d'un facteur huit du cancer du sein - effarant. Même si ce décompte ne peut naturellement être garanti d'un point de vue scientifique.

O-Ton : Roland Stabenow, Registre du Cancer

"Je dois dire que j'ai été fort surpris, choqué devrais-je dire. 10 cas au lieu de 1,25 attendus, un chiffre vis à vis duquel tout statisticien peut comprendre les sentiments. C'est un événement très, très rare, d'observer un chiffre de cas de cancers aussi énorme."

La téléphonie mobile pourrait-elle au moins avoir favorisé

zumindest begünstigt haben? Können Elektromagnetische Felder die Gesundheit überhaupt beeinträchtigen? Seit Jahren werden diese Fragen kontrovers diskutiert. Am Münchner Flughafen treffen wir Uwe Kullnick. Für den Vertreter der Mobilfunkindustrie ist die Sache ganz klar.

O-Ton: Uwe Kullnik, Bundesverband für Telekommunikation

"Ganz einfach. Es besteht keine Gefahr durch Mobilfunkfelder. Wir stützen uns auf die Ergebnisse langjähriger wissenschaftlicher Forschung. Und es lässt sich daraus keine Gefährdung der Menschen oder der Tiere oder der Natur ableiten."

Viele Wissenschaftler, die sich mit den möglichen Auswirkungen elektromagnetischer Felder befassen, sehen das nicht so eindeutig. Wir fahren nach Hannover zum ECOLOG-Institut. Die Physiker hier arbeiten im Auftrag von Landes- und Bundesbehörden sowie Mobilfunkbetreibern. Sie messen unter anderem die so genannte Exposition von Basisstationen und werten weltweit wissenschaftliche Studien aus.

O-Ton: Peter Neitzke, ECOLOG-Institut

"Wir haben eine ganze Reihe Experimente sowohl an Menschen als auch an Tieren und an Zellkulturen, die zeigen, dass diese Strahlung auch bei sehr niedrigen Intensitäten also niedriger als die gesetzlichen Grenzwerte zulassen, zu biologischen Effekten führt, die sich auch auf die Gesundheit auswirken können. Aber es gibt zwischendurch auch Experimente, wo nichts gefunden wird. Teilweise widersprüchliche Ergebnisse aber teilweise eben auch Ergebnisse, die so ernst zu nehmen sind, dass wir nicht sagen können: Mobilfunk ist harmlos, wenn die gesetzlichen Grenzwerte eingehalten werden."

Welche biologischen Wirkungen der Strahlung, die von Mobilfunkmasten ausgeht, wurden bislang registriert?

Im Laborversuch gibt es schwache Hinweise auf eine verstärkte Zellvermehrung und stärkere Hinweise auf erhöhte Zellstressreaktionen, die zu gesundheitlichen Schäden führen könnten. Das Zentrale Nervensystem wird durch die Mastenstrahlung beeinflusst. Dass sie die Entstehung von Krebs befördern könnte, wurde aber bei niedrigen Strahlungsintensitäten bisher nicht gezeigt.

Trotzdem will Roland Stabenow vom Krebsregister in Berlin den Fall der Arzbergstraße weiterverfolgen. Schließlich steht die Horrorzahl eines 8fachen Krebsrisikos im Raum. In einem ersten Schritt sollen die Ärzte vor Ort befragt werden, um wissenschaftlich verwertbares Material zu bekommen. Danach wäre auch eine analytische Studie denkbar, die sich auf die Suche nach möglichen Krebsursachen begibt.

O-Ton: Roland Stabenow, Krebsregister

"Ich würde vorschlagen, wir machen eine Reanalyse vor Ort. Machen das in Zusammenarbeit mit dem regionalen Tumorzentrum in Suhl. Gehen in die Region, erheben die Fälle vor Ort neu, schauen welche Fälle wir noch nicht registriert haben, das ist auch möglich, dass wir einige Fälle bei uns noch nicht registriert haben."

Dass die Ängste der Steinbach-Hallenberger von einer Gesundheitsbehörde ernst genommen werden - immerhin ein erster Schritt. Auch wenn die Frauen aus der Arzbergstraße hofften, dass sofort nach konkreten Ursachen der Krebsfälle gesucht würde. Nach wie vor haben sie Angst vor der Mobilfunkstrahlung. Handys benutzen sie schon lange nicht mehr. Und auch andere schnurlose Telefone haben sie aus ihren Häusern verbannt.

les cas de cancer à Steinbach-Hallenberg ? Les CEM peuvent-ils effectivement porter atteinte à la santé ? Depuis des années, ces questions sont discutées de façon controversée Nous rencontrons à l'aéroport de Munich Uwe Kullnick. Pour le représentant de l'industrie de téléphonie mobile est les choses sont tout à fait claires.

O-Ton : Uwe Kullnik, association fédérale pour télécommunication

"Tout simplement. Il n'existe pas de danger par des champs de téléphonie mobile. Nous nous appuyons sur les résultats de nombreuses de recherches scientifiques. Et il n'y a pas de menace pour les personnes, les animaux ou la nature."

De nombreux scientifiques, qui s'occupent des conséquences possibles des CEM, ne voient pas les choses aussi clairement que cela. Nous allons à Hannover à l'ECOLOG-Institut. Les physiciens travaillent ici sur mandat des autorités fédérales et nationales ainsi que des opérateurs de téléphonie mobile. Ils mesurent entre autres l'exposition des postes de base et évaluent des études scientifiques du monde entier.

O-Ton : Peter Neitzke, ECOLOG-Institut

"Nous menons toute une série d'expériences, aussi bien sur des personnes que sur des animaux et des cultures de cellules, qui montrent que ces rayonnements même à des intensités plus faibles que les limites légales, peuvent conduire à des effets biologiques qui peuvent aussi affecter la santé. Mais il y a aussi de temps en temps des expériences où rien n'est trouvé. Des résultats en partie contradictoires, mais en partie justement aussi des résultats à prendre très sérieusement, de sorte que l'on ne peut pas dire : la téléphonie mobile est inoffensive, lorsqu'on respecte les valeurs limites légales."

Quels effets biologiques du rayonnement des antennes relais ont été enregistrés jusqu'ici ?

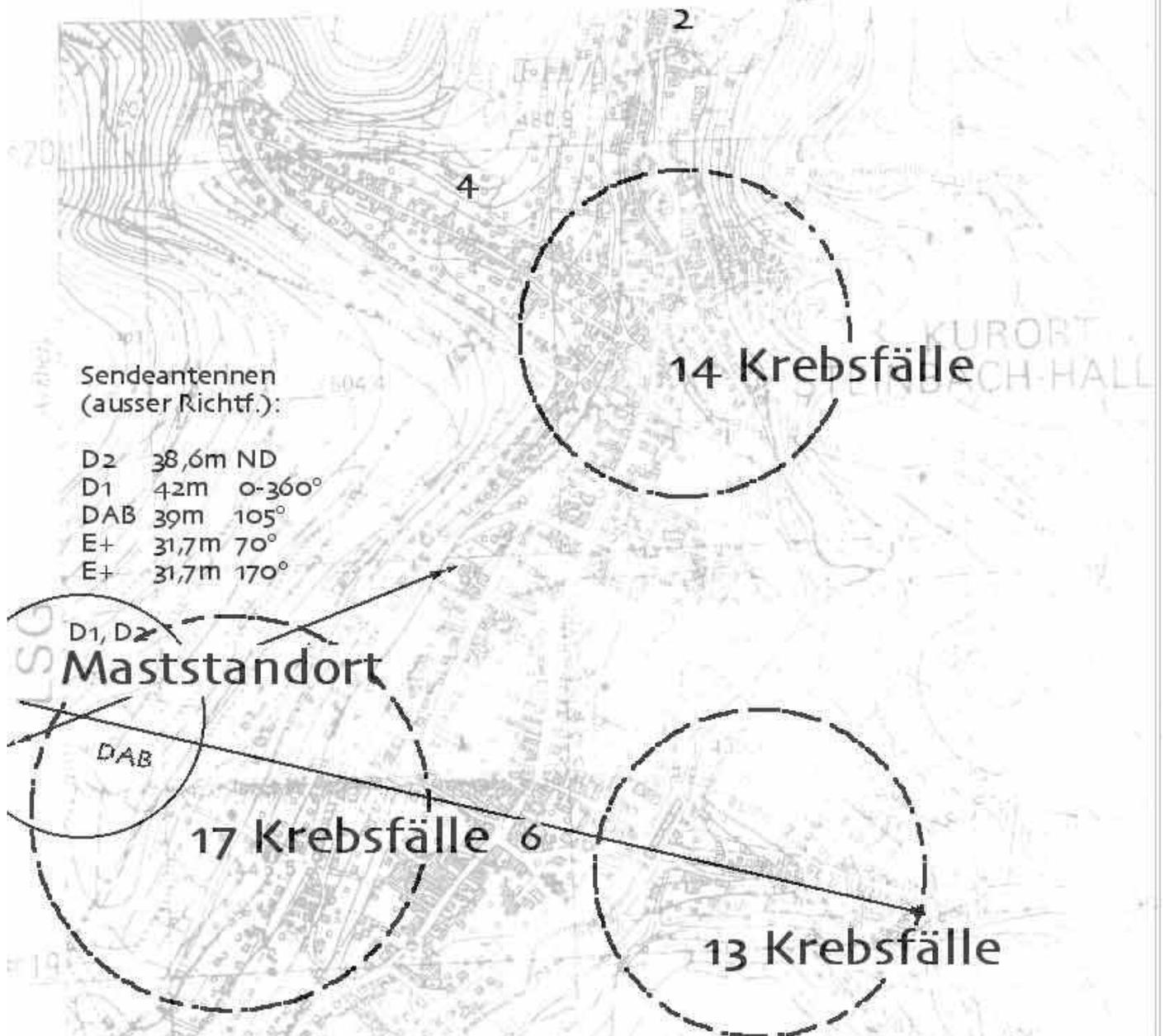
Dans les expériences de laboratoire, il y a de faibles indications d'une augmentation de la division cellulaire et des indications plus fortes de réaction de stress cellulaire qui peuvent conduire à des dommages de santé La système nerveux central est influencé par le rayonnement de l'antenne relais. Il n'a cependant pas encore été montré jusqu'ici que cela pourrait conduire au développement du cancer pour de faibles intensités de rayonnement.

Malgré tout Roland Stabenow du registre de cancer à Berlin veut poursuivre le cas celui de la Arzbergstrasse. En fin de compte il y a quand même le chiffre terrifiant d'une augmentation d'un facteur huit du risque de cancer dans le secteur. Dans une première étape, il sera demandé aux médecins sur place d'obtenir du matériel scientifiquement récupérable. Ensuite une étude analytique serait également envisageable, de façon à rechercher les causes possibles de cancers.

O-Ton : Roland Stabenow, Krebsregister

"Je proposerais, nous faisons sur place une nouvelle analyse. Faire cela en coopération avec le centre de tumeur régional à Suhl. Aller dans la région, récolter les nouveaux cas, montrer les cas que nous n'avons pas encore enregistrés, puisque cette éventualité est également possible."

Que les craintes des Steinbach-Hallenberger soient prises en compte sérieusement par l'Office de la Santé constitue au moins une première étape. Même si les femmes de la Arzbergstrasse ont espéré qu'on chercherait immédiatement on les causes concrètes des cas de cancer. Parce que elles ont peur du rayonnement de la téléphonie mobile. Cela fait maintenant longtemps qu'elles n'utilisent plus de téléphones mobiles. Les autres téléphones sans fils ont également été bannis de leurs maisons.



Schnitt im Bereich DAB- Hauptstrahlrichtung (Annahme Downtilt mit 13° Öffnung):



- keine Ausbreitung / Echostruktur
- Tunnels, Totzonen

ausser Ausweisung nicht möglich
 dass unter Totzonen keine
 Standortwahl möglich ist
 daher geringere Frequenz



Steinbach- Hallenberg, a little town in the "THUERINGER WALD" nearby OBERHOF, where the ski jumps were. Around the mast, in nearly every house is one or more case of cancer.... and where the EMF from the antennas are high too. The figures on these maps date from 2002.

Source : <http://www.stoppschild.de/>